

Die historische Joachim-Wagner-Orgel in Treuenbrietzen. Ein Live-Konzert mit Wieland Meinhold. Düsseldorf: Motette 2001. 1 CD mit 11 S. Begleitheft (Motette CD 12811)

Gedruckt in: *Ars organi* 50 (2002), S. 190.

Die hier anzuzeigende CD bedient sich hinsichtlich der eingespielten Werke eines ungewöhnlichen Auswahlprinzips. Aufgenommen wurden ganz überwiegend Kompositionen Johann Sebastian Bachs, deren Echtheit umstritten ist oder deren anderweitige Herkunft belegt werden kann. Nun wird man von einer CD natürlich keinen eigenen Beitrag zur Diskussion der Echtheitsfragen erwarten können. Stilkritische Zuschreibungen und Datierungsversuche haben sich auch schon zu oft als gefährliches Terrain erwiesen. In einigen Punkten dürfte die Kritik aber zu weit gehen: Bei Präludium und Fuge e-Moll (BWV 533, Peters III, 10) und bei der Fuga G-Dur (BWV 577, Peters IX, 2) überzeugt es nicht, die Verfasserschaft Bachs anzuzweifeln. Der Rezensent hält es da nach wie vor mit dem, was Hermann Keller 1948 (*Die Orgelwerke Bachs*) niedergeschrieben hat. Ein Blick in das Bach-Werke-Verzeichnis von Wolfgang Schmieder (2. Aufl. 1990) lehrt überdies, daß es auch für das in der Regel sehr früh datierte Präludium und Fuge a-Moll (BWV 551, Peters III, 9) keinen Anhaltspunkt in der handschriftlichen Überlieferung gibt, der auf ein unechtes Werk hinweist.

Mit diesen Bemerkungen soll jedoch nicht die Leistung des Spielers geschmälert werden, zumal es sich um einen Live-Mitschnitt handelt. Einzig die Fuga in G-Dur läßt Wünsche offen. Das Programm wird in seiner Mitte ergänzt durch Improvisationen Meinholds über die Schlußtakete des Kyrie, Gott heiliger Geist aus dem III. Teil der Clavierübung (BWV 671, das Booklet schreibt irrtümlich I. Teil). Alles in allem: Ein zum Nachdenken anregendes Programm auf einer lohnenden CD. Das sehr scharf intonierte Instrument mutet freilich bei dieser Auswahl und Registrierung den Ohren des Hörers einiges zu.

Das Begleitheft bietet zunächst präzise Informationen über die kunstgeschichtlich bedeutende Marienkirche in Treuenbrietzen, die eine der ältesten Stadtkirchen in der Mark Brandenburg ist. Falsch ist allerdings die Nachricht: „Seit 1575 ist eine Orgel vorhanden gewesen.“ Die Visitationsabschiede dieses Jahres berichten nämlich, daß die alten Orgeln in den beiden Treuenbrietzener Stadtkirchen sehr verfallen waren. Die Marienkirche erhielt daraufhin 1591 eine neue Orgel. Die Stadtkirchen dürften jedenfalls in aller Regel schon vor der Reformation Orgeln besessen haben. Auf der letzten Seite des Begleitheftes ist bei der Angabe der Disposition ein offenkundiger Druckfehler unterlaufen: Der Manual- und Pedalumfang reicht bei diesem Instrument natürlich nicht bis e^3 bzw. e^1 , sondern nur bis c . Verzichtet wurde auch auf die Nennung der Temperatur (Silbermann II). Sicher nicht geschadet hätte zumindest ein Hinweis auf die vorhandene Literatur über Joachim Wagner bzw. auf den Bericht über die Restaurierungen der 1970er Jahre (Gernot Schmidt in: *The organ yearbook* 1980). Die Treuenbrietzener Orgel hat darüber hinaus im Jahre 2000 eine Generalüberholung erfahren, bei der sämtliche Prospekt Pfeifen ausgetauscht werden mußten.

Letztendlich ist auf einen Umstand aufmerksam zu machen, der zwar nichts mit der CD, wohl aber mit bedrängten Lage der Evangelischen Kirchengemeinde zu tun hat: In Treuenbrietzen gibt es nämlich seit etlichen Jahren keinen hauptamtlichen Kirchenmusiker mehr. Auch die wertvolle Orgel kann nicht die knapp bemessenen Stellenpläne außer Kraft setzen, die eine Wiederbesetzung mit einem Organisten derzeit verhindern. Zumal in vielen Dörfern des Landes Brandenburg ist es längst Realität, daß Gottesdienste ohne musikalische Begleitung stattfinden müssen. Diese Kehrseite sollte nicht vergessen werden, wenn von den unbestreitbaren Fortschritten bei der Erhaltung der baulichen Substanz der Kirchen die Rede ist. Um so mehr sollte sich eine breitere Öffentlichkeit verantwortlich fühlen, die vorhandenen Kulturschätze aktiv zu bewahren.

Uwe Czubatynski